

Welche Aktivitäten entfaltet die Stadt Halle zur Verbesserung der Breitbandanbindung des Stadtgebietes?

Wurden bereits Fördermittel des Landes beantragt?

Wenn ja, wofür und in welcher Höhe?

gez. Andreas Scholtyssek
Stadtrat

Antwort der Verwaltung:

Eine Verbesserung der Breitbandanbindung ist aus Sicht der Stadtverwaltung in Halle äußerst wünschenswert. Aus diesem Grunde hat die Stadtverwaltung durch die IT-Consult GmbH noch in den Wintermonaten 2009 vorausschauend eine Grobskizze zum zukunftsicheren Ausbau der Breitband-Kabelnetze für die Internetversorgung von Halle (Saale) erstellen lassen. Aus dem Dokument geht hervor, dass sich bei einer Bedarfsverteilung von 60 % DSL-Kunden, 30 % VDSL-Kunden und 10 % FTTH-Kunden notwendige Investitionen von ca. 43 Mio. € für das Stadtgebiet von Halle ergeben würden.

In Auswertung des "Breitbandgipfels" der Landesregierung, der am 11. März 2009 in Magdeburg stattfand, hat die Stadtverwaltung am 13. März 2009 das vorliegende Konzept dem Chef der Staatskanzlei, Herrn Staatsminister Robra, zur Verfügung gestellt und um eine Prüfung gebeten, ob im Zuge des Konjunkturpaketes II eine Beteiligung der Stadt an den Mitteln möglich ist. Eine schriftliche Rückmeldung dazu steht bislang aus. Allerdings wurde der Stadtverwaltung seitens der Staatskanzlei fernmündlich signalisiert, dass diese Möglichkeit ausscheidet.

Insgesamt stehen in Sachsen-Anhalt bis Ende 2010 ca. 27 Mio. € aus den Förderprogrammen GA Agrar und Küstenschutz sowie GA Regionale Wirtschaftsinfrastruktur zur Verfügung, die durch 10 Mio. € aus dem Konjunkturpaket II aufgestockt werden können. Die Förderkriterien sind zwingend auf den Nachweis eines Marktversagens und einer Wirtschaftlichkeitslücke ausgerichtet (d. h. die Feststellung, dass kein Anbieter einen Breitbandzugang oder nur mit staatlicher Förderung anbietet). Aufgrund der Vielzahl bereits vorhandener Angebote in den Bereichen DSL, Kabel-TV, Glasfaser neuer Generation sowie einer Vielzahl von Funkangeboten/WLAN (UMTS, HSDPA) erweisen sich diese Förderinstrumente für Kommunen in schwierigen geografischen Lagen, jedoch nicht für die drei kreisfreien Städte derzeit als anwendbar, auch wenn diese nicht gleichzeitig flächendeckend im Stadtgebiet vorhanden sind.

Unabhängig davon steht die Stadtverwaltung in dieser Frage in einem kontinuierlichen Informationsaustausch mit der Landesregierung, der dortigen Steuerungsgruppe Breitband, dem Deutschen Städte- und Gemeindebund, dem Stadtwerke-Konzern und potenziellen Netzanbietern, um andere Optionen für die Verbesserung der Breitbandanbindung in Halle auszuloten und sodann zu nutzen.

Leider ist zu erwarten, dass die Telekom den Überbau der (alten) Glasfaserleitungen mit Kupferkabel für schnelle DSL-Verbindungen reduziert, weil er nach neuesten Aussagen der Telekom kostenintensiv ist. Davon sind in hohem Maße die drei kreisfreien Städte betroffen, in denen unmittelbar nach der Wende Glasfaserleitungen der früheren Generation verlegt wurden, die zwar ISDN, nicht aber einen Breitband-Internetzugang zulassen. Erwartet wird vielmehr, dass im Zuge der Nutzung der sog. "Digitalen Dividende" das Angebot an Breitband-

Funkverbindungen steigen wird. Parallel dazu gewinnen die Kabelnetzbetreiber als Konkurrenten der Telekommunikationsunternehmen in ganz Deutschland bei der Internetversorgung an Bedeutung. Die Stadtverwaltung erwartet, dass sich insbesondere durch diese letztgenannten Entwicklungen positive Entwicklungen auch für Halle ergeben.

Egbert Geier
Beigeordneter

Die Antwort der Verwaltung wurde zur Kenntnis genommen.